

Schönburger Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Beiträge sind erwünscht und werden eventuell honorirt. Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis Mittags 12 Uhr des vorhergehenden Tages.

und

Waldenburger Anzeiger.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 M. 50 Pf. Alle Postanstalten, die Expedition und die Colporteurs dieses Blattes nehmen Bestellungen an. Einzelne Nummern 8 Pf. Inserate pro Zeile 10 Pf., unter Eingeladent 20 Pf.

Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Nr. 251.

Sonnabend, den 29. October

1881.

*Waldenburg, 28. October 1881.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Kaiser ist nach Ludwigslust zur Jagd gereist und kehrt am Sonntag zurück.

Als ein Zeichen des vermehrten Aufschwunges der Industrie ist es unbedingt anzusehen, daß der Verkehr von Kohlen und anderen Rohprodukten auf den unter der Leitung der königlichen Eisenbahn-Direction zu Berlin stehenden Eisenbahnstrecken in der letzten Zeit so erheblich gesteigert ist, daß sich ein Wagenmangel gezeigt hat und die genannte Direction, wie bereits Seitens anderer Bahnen geschehen, sich gezwungen gesehen hat, eine Beschränkung der Ladefristen für offene Güter und Kalfwagen eintreten zu lassen, um dem verfrachtenden Publikum die Möglichkeit einer beschleunigten Wiederbeladung zu bieten und eine schnellere Circulation der Wagen zu erreichen. Diese Maßregel ist recht eigentlich im Interesse der Versender getroffen; es sind aber auch gleichzeitig die Uebelstände, welche unstreitig mit einer Verkürzung der Fristen für Ent- und Beladung der Wagen verbunden sind, durch zweckentsprechende Anwendungen, namentlich auch durch milde Handhabung der Strafbestimmungen, thuklich gemildert worden.

Die Reichstags-Angelegenheiten treten nunmehr wieder mehr in den Vordergrund. Als Alterspräsident wird bei Beginn der Session allem Anschein nach der Elsäßer Dollfus oder Generalfeldmarschall Graf Moltke zu fungiren haben. Beide sind im Jahre 1800 geboren und auf einen Abgeborenen, dessen Geburtsjahr in das vorige Jahrhundert fällt, wird kaum noch zu rechnen sein. Der ältere von Beiden ist Herr Dollfus, der am 26. September des genannten Jahres geboren wurde, während der Geburtstag des Grafen Moltke gerade einen Monat später, auf den 26. October, fällt.

Professor Birchow hat am 24. October für den zweiten Wahlkreis in Berlin seine große Wahlrede gehalten, in welcher er u. A. äußerte, daß die deutsche Nation vor der Frage ihrer Entwicklung im Sinne der Berliner Fortschrittspartei oder der reichskanzlerischen Dictatur stehe. Bescheidenweise bemerkte er auch: „ich setze meinen Stolz darein, vor Ihnen zu erscheinen und um Ihre Stimmen zu bitten, weil ich hier in diesem Kampfe das Symbol der Freiheit bin.“ Birchow wurde von Arbeitern unter Fackelbeleuchtung in den Saal geführt; 6000 Personen waren anwesend, eine Musikcapelle aufgestellt.

Die Extremen gehen in Baiern mit Dampf vor. Ein von dem Abg. Luitardt und 11 Genossen gestellter Antrag verlangt: „Die Kammer wolle beschließen: An den König sei die Bitte zu richten: die Bevollmächtigten Baierns zum Bundesrathe zu beauftragen, beim Bundesrathe dahin zu wirken, daß durch Reichsgesetz das Concubinat mit Strafe bedroht werde.“ Ferner ein von dem Abg. Dr. Max Theodor Mayer und 11 Genossen gestellter Antrag lautet: „Die Kammer wolle beschließen: An den König die Bitte zu stellen: die bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe anzuweisen, im Bundesrathe mit allen Kräften dahin zu wirken, daß das Reichsgesetz vom 6. Februar 1875 über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung wieder aufgehoben und die Ehegesetzgebung auf die kirchlichen Grundsätze der Confessionen zurückgeführt werde.“ Zwei von dem Abg. Lerzer gestellte Anträge haben folgenden Wortlaut: I. Die Kammer wolle beschließen: An den König sei die Bitte richten, anordnen zu wollen, daß im Interesse der Landwirtschaft die alljähr-

lichen Hauptübungen der bayerischen Truppen bis nach Beendigung der Ernte verlegt werden II. Die Kammer wolle beschließen: An den König sei die Bitte zu richten: die bayerischen Bevollmächtigten zum Bundesrathe anzuweisen, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß 1) die von Jahr zu Jahr steigende und unerträglich gewordene Militärlast abgemindert, und insbesondere 2) die dreijährige Präsenzzeit in eine zweijährige umgewandelt werde.

Oesterreich.

Der Reichsrath wird nicht vor dem 8. November eröffnet.

Die „Deutsche Ztg.“ meldet: Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Oesterreich, welcher im November erlischt, wird vorbehaltlich der Genehmigung der gesetzgebenden Körperschaften auf 3 Monate verlängert werden.

Die österreichische Delegation wurde am 27. d. mittags durch den Reichskriegsminister eröffnet. Schmerling zum Präsidenten gewählt, hielt eine Ansprache, die friedliche Situation freudig begrüßend, und Haymerle einen warmen Nachruf widmend. Der Besuch des Königs von Italien sei eine weitere Friedensgarantie. Betreffs Bosniens biete der mit der Verwaltung betraute Staatsmann die Gewähr für die eifrige erfolgreiche Durchführung dieser Verwaltung. Den nihilistischen Verschwörungen Rußlands gedenkend, sagte Redner, jeder werde den Regierungen bei Maßregeln gegen diese verheerende Verschwörung beistehen, nur müsse da auch Maß gehalten werden. Die bei den Delegationen eingebrachten Regierungsvorlagen sind: Das gemeinsame Budget für 1882, die Schlussrechnung auf 1879, der Gebahrungsausweis von 1880, das außerordentliche Erforderniß für die Truppen des Occupationsgebietes und Nachtragscredite für das stehende Heer und die Marine. Das Gesamterforderniß des gemeinsamen Budgets beträgt 114,447,706 Gulden (um 1,916,337 mehr als 1881), die österreichische Quote 81,727,881 Gulden, (um 7,167,308 mehr als 1881 in Folge Abgangs bei den Zollgefällen.) Der Anspruch für die Occupationsarmee beläuft sich auf 6,337,500 Gulden.

Frankreich.

Gambetta äußerte sich in Bolbec gegenüber dem Präsidenten eines republikanischen Arbeiter-Comités: alle Interessen müßten in der Republik sich in Einklang zu einander setzen; die Demokraten müßten den Neid und das Mißtrauen gegenüber den oberen Klassen abschwören. Gambetta empfahl gegenseitige Veröhnlichkeit an.

Der Maire von Marseille hat gegen die Kaiserin Eugenie folgende, ihrer Form wegen merkwürdige Klage anhängig gemacht: „In Erwägung, daß Frau Eugenie v. Gusman, Wittve des Karl Ludwig Napoleon Bonaparte, unberechtigter Weise das in Marseille gelegene und kaiserliche Residenz genannte Grundstück in ihrem Besitz zurückhält; in Erwägung, daß die Stadt als Eigentümerin dieses Grundstücks seit dem Sturze der kaiserlichen Dynastie vergebens verlangt hat, wieder in den Besitz desselben gesetzt zu werden, wird die Exkaiserin als Universalerin ihres Gatten und ihres Sohnes vor das Civilgericht von Marseille mit der Aufforderung geladen, das genannte Grundstück herauszugeben, widrigenfalls die Stadt Marseille ermächtigt werden soll, das Grundstück selbst wieder an sich zu nehmen.“

Gambetta hielt am 26. d. in Pont-Audemer eine Rede, welche keinen politischen Charakter hatte. Er bezeichnete in derselben die Pflege, die Bertheidigung und den Schutz der Interessen der nationalen Production als wirksamste Propaganda der republikanischen Partei. „Ich fürchte nicht“, sagte Gam-

beta, „die Kritik und kann constatiren, daß ich heute wie gestern, wenn ich mich vor dem Lande zeige, Erinnerungen mitnehme, welche mich stärken und mir Genugthuung für die empfangenen Beleidigungen gewähren“.

Italien.

Der „Diritto“ bespricht die Reise des Königs und der Königin nach Wien und hebt hervor, die Reise der Königin lege der politischen Bedeutung der Reise des Königs noch eine besondere Bedeutung bei, indem sie die durch das Ereigniß erneute Intimität zwischen den Höfen von Wien und Rom kennzeichnete und die hervorragende, werthvolle Bedeutung der Reise des Königs ergänze und kröne.

Türkei.

Wie englischen Blättern aus Konstantinopel telegraphirt wird, sind sechzehn Deutsche mit einem Extradampfer von Salonichi dort angekommen, angeblich Vertreter einer in Köln gebildeten Gesellschaft, die sich mit 1 Million Mark Kapital gebildet hat, um in der Türkei Handelsverbindungen anzuknüpfen und Ackerbaucolonien dort anzulegen. Ihnen werden deutsche Auswanderer folgen. Bezüglich dieser Nachricht erfährt die „Wes.-Ztg.“, daß von Köln aus eine weit größere Gesellschaft sich in Triest mit einem eigenen Dampfer zur Bereisung der orientalischen Häfen eingeschifft hat. Der Hauptzweck ist wohl die Erlangung unmittelbarer Kunde von Land und Leuten, um später brauchbare Handelsverbindungen anzuknüpfen. Die Anlegung von Ackerbaucolonien im Lande der Paschas klingt etwas fabelhaft.

Am 22. October ist zu Jerusalem der Bischof Dr. Josef Barclay gestorben. Derselbe war nach dem im Jahre 1879 erfolgten Tode des Bischofs Gobat von England zum Bischof des von Preußen und England gemeinsam begründeten protestantischen Bisthums in Jerusalem berufen worden. Seiner erfolgreichen Wirksamkeit in diesem Amte, in welchem er es sich stets besonders hat angelegen sein lassen, das von seinem Vorgänger gepflegte freundliche Einvernehmen zwischen den deutsch-evangelischen und den bischöflich-englischen Mitgliedern der Gemeinde aurecht zu erhalten, ist leider ein unerwartet frühes Ziel gesetzt worden.

Aus dem Muldenthale.

*Waldenburg, 28. October. Die Wahlschlacht ist geschlagen. Seit Gründung des Norddeutschen Bundes, also seit 14 Jahren, kann sich unser Wahlkreis zum ersten Male rühmen, einen staatserhaltenen Mann in den Reichstag gewählt zu haben; denn nunmehr ist auch das bei Ausgabe unseres Extrablattes noch nicht bekannte Wahlergebnis aus Versdorf, das noch zu den meisten Befürchtungen Anlaß gab, zu unserer Kenntniß gelangt. Dort erhielt Leuschner 178, Auer 144 Stimmen, das Gesamtergebnis stellt sich hiernach also für Leuschner noch um 34 Stimmen günstiger. Allerdings werden die einzelnen Zahlen noch einige Berichtigungen erfahren, aber soviel kann wohl angenommen werden, daß Leuschner mit einer Majorität von ca. 300 Stimmen zum Reichstagsabgeordneten für den 17. Wahlkreis gewählt worden ist.

*— Der zeitliche Forstmeister in Fürstlich Schönburgischen Diensten Carl Wilhelm Cölestin Uhlig ist zum Oberförster auf Rüderswalder Revier im Forstbezirke Marienberg ernannt worden.

Aus dem Sachsenlande.

— Se. Majestät der König ist am 27. d. mittags von Wermsdorf nach Dresden gekommen, um